



Einführung in den Buddhismus aus Theravâda-Sicht

Thema 2

Anfänge des Buddhismus

Mahabodhi Buddhistische Begegnungsstätte

Lindenfels, 2010

Christoph Lübbert

Übersicht



- Thema 1: „Buddhismus – Religion ohne Gott und Seele?“
- Thema 2: „Anfänge des Buddhismus“
 - geographisches Umfeld,
 - politisches Umfeld,
 - gesellschaftlich-kulturelles Umfeld,
 - religiöses Umfeld,
- Thema 3: „Die Essentials des Theravada-Buddhismus“

Thema 2: Vorbemerkung (1)



- Historische Einzelheiten über die vielen Zweige und Schulen des Buddhismus sind nach Meinung vieler am Buddhismus Interessierten weniger von Interesse.
 - Dennoch versteht man einige Eigenheiten des frühen Buddhismus besser, wenn man das damalige historische und kulturelle Umfeld berücksichtigt.
 - Für die *Theravâdim*, die man als Vertreter des *Hinayana*^{*)}, des „kleinen Fahrzeugs“ ansieht (*hina* =klein, *yana* =Fahrzeug),
 - ist „**Buddha**“ stets mit der historischen Person des **Siddhattha Gotama** verbunden.
 - Das Wort „Buddha“ wird noch nicht – wie später im Mahayana – für die Instanzen metaphysischer Stufen (wie z.B im „*Trikaya*“, den 3 Stufen) verwendet.
 - Mit „Buddha“ ist schlicht „der vollkommen Erwachte“ (p. *sammâ sambuddho*, von *bodhi* =wach), der *Samana Gotama*, gemeint; manchmal auch seine mythischen Vorgänger.
- ^{*)} Früher von den Mahayanim benutzte abfällige Bezeichnung aller Nicht-Mahayana-Schulen, heute neutraler Fachterm.

Vorbemerkung (2)



- Daher beginnen wir in der Entwicklungslinie des „**Theravâda**“,
[= Überlieferung / Lehre (p: *vâda*) der Ordensälteren (p: *thera*)]
mit den Fragen ...
 - nach dem geographischen Umfeld,
 - nach dem politischen Umfeld,
 - nach dem gesellschaftlich-kulturellen Umfeld und
 - nach dem religiösen Umfeld,in das *Siddhatha Gotama*, der spätere Buddha, hineingeboren wurde.
- Als Leitfäden haben wir ausgewählt (→ Literaturliste):
 - [11] „Der historische Buddha“ von Hans-Wolfgang Schumann
 - [15] „Die großen Götter Indiens“ von Hans-Wolfgang Schumann
 - [16] „Die Bildsprache des Hinduismus“ von A. & P. Keilhauer
 - Unterstützt durch ein paar eigene Fotos meiner Indienreise 2004,
 - sowie unterstützt durch einige Wikipedia-Artikel.

Geographisches (1): „Buddhaland“ auf heutiger Karte



- Das Land, in dem der Buddha umherzog, war die mittlere Gangesebene,
- das heutige *Bihar* (= *vihara* = „Ort“/„Kloster“) und das östliche *Uttar Pradesh*.
- Ausdehnung: ca.600km w-o; ca.300km n-s
- Heiß im Sommer, dunstig und schwül vor und nach der Regenzeit.
- In der Regenzeit praktisch unpassierbar durch Überflutungen und Morast.

Geographisches (2)



Hindugräber bei Vaishali (p: Vesâli) aus moderner Zeit

*) Namen meist in der Pâli-Version

- Nördlich des Ganges zwischen *Sâvatthi* *) (NW), *Kapilavatthu* *) (N) und *Vesâli* *) (NW):
- Flaches Land mit vielen Tümpeln und kleinen Flussläufen.
- Damals z.T. dicht bewaldet und bevölkert von Nashörnern, Tigern, Gazellen und Elefanten.

Geographisches (3)



Fluss *Nerañjarâ* in der Nähe von *Nâlandâ*, südlicher Zufluss des Ganges

- Da es keine Brücken und wenige Fährboote gab,
- waren die Flüsse und Feuchtgebiete zu Fuß nur in der Trockenzeit passierbar.

Geographisches (4)

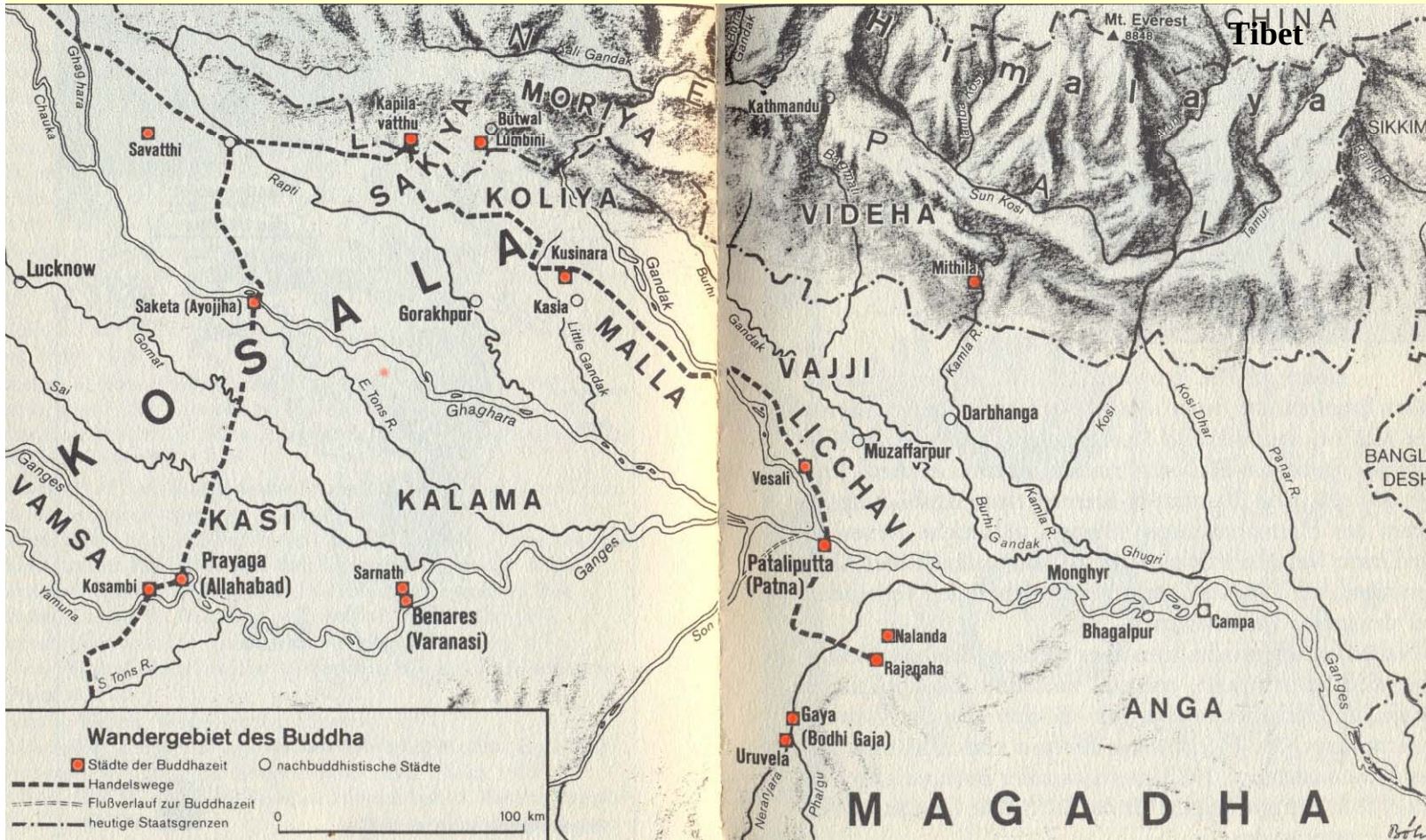


- Bergiges Waldland mit engen heißen Tälern im Südosten
- bei *Râjagaha*, (*Râjgir* / *Râjgriha*= „Königshausen“), alte Hauptstadt des Königreiches *Magadha*.
- Erzabbau.



Der *Ratnagiri* („Juvelenberg“) bei *Râjagaha* („Königshausen“)

Das politische Umfeld im 6. Jh.vC (1)



- Im Nordwesten das Königreich **Kosala**.
- Im Südosten das Königreich **Magadha**.
- Dazwischen einige „Republiken“.

rot: Städte der Buddha-Zeit

Das politische Umfeld im 6. Jh.vC (2)



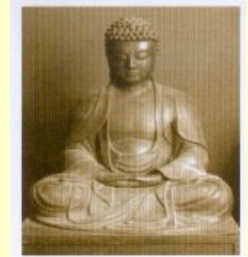
- Die „Republiken“ waren den Königreichen tributpflichtig und durften (außer einer Polizei) kein eigenes Kriegsheer unterhalten.
 - Eine davon war die *Sakiya*-Republik mit der Hauptstadt ***Kapilavatthu*** (im Norden), das Geburtsland des *Siddhattha*.
- „Republiken“ kann man sie nennen, weil sie von einer Adelsoligarchie beherrscht wurden, die ihren jeweiligen Führer (p & sskr: *râja* =_{etwa} „Fürst“ / „Gouverneur“) nach Ablauf von etwa 5 Jahren neu wählte;
 - ähnlich wie in den Stadtstaaten des antiken **Griechenland** zu derselben Zeit.
- *Siddhattha* war der Sohn des Fürsten *Suddhodana* aus dem Adelsgeschlecht der *Sakiya*, der über viele Wahlperioden hin dem Land um *Kapilavatthu* vorstand.

Das politische Umfeld im 6. Jh.vC (3)



- Es war eine politisch recht **friedliche** Zeit in der Gangesebene des 6.Jh.vC.
 - Erst gegen Ende der Lebenszeit des Buddha (5.Jh.vC) kamen interne Kriege auf,
 - bei denen u.a. *Kapilavatthu* in einer Strafexpedition von *Kosala* aus zerstört wurde.
- Die Adeligen waren untereinander meist durch Heirat verschwägert.
- Die **Perser** (Achämeniden, Kyros II, Dareios I), der riesige Nachbar im Westen,
 - deren Machtbereich sich bis ins heutige Pakistan / Afghanistan erstreckte,waren mehr mit Eroberungen im griechischen Raum und dem vorderen Orient beschäftigt und hatten zu jener Zeit keine Expansionsinteressen im Osten ihres Reiches.
- Der Handel blühte, und es herrschte Wohlstand in der Gangesebene (jedenfalls unter den höheren Kasten).

Das gesellschaftlich-kulturelle Umfeld (1)



- Das **Kastensystem** (sskr: *varna* / p: *vanna* =_{wörtl.} „Haut-Farbe / Klasse / Stand“) war im Nordindien zur Zeit des Buddha bereits seit vielen Jahrhunderten etabliert. Es gab 4 Hauptkasten:
 1. **Kshatriyas** (p: *khattiya*) – traditionell der Adel, Krieger und Fürsten, höhere Beamte.
 2. **Brahmanen** (p: *brahmana*) – traditionell die intellektuelle Elite, Ausleger heiliger Schriften (*Veda* = „Wissen“), Priester und Beherrscher des **Sanskrit**, der Sakralsprache des *Veda*.
 3. **Vaishyas** (p: *vessa*) – traditionell Händler, Kaufleute, Grundbesitzer, Landwirte.
 4. **Shudras** (p: *sudda*) – traditionell Handwerker, Pachtbauern, Tagelöhner.
- Die Angehörigen der drei oberen Kasten waren meist die Nachkommen der Tausend Jahre vorher eingewanderten **Indoarier**.
 - Die hellhäutigen indoarischen Eroberer hatten das **varna** („Farbe“) eingeführt, um sich von den dunkelhäutigeren Draviden und Stämmen abzusetzen und ihre Vorherrschaft zu etablieren.
- Die **Shudras** bestanden aus den **Draviden** und der Urbevölkerung.
 - heute findet man die Draviden mehr im Süden Indiens.
 - Sie wurden von Indoariern und anderen aus Zentralasien eingewanderten Völkerschaften im Lauf der Jahrhunderte immer mehr nach Süden abgedrängt.

Das gesellschaftlich-kulturelle Umfeld (2)



- Daneben gab es (und gibt es noch heute!) in Nordindien nicht-dravidische Ureinwohnerstämme, die ganz außerhalb des Kastensystems standen.
- Gehörten zwar Indoarier zu den oberen Gesellschaftsschichten, so ging doch ihre einfache Viehzüchterkultur
 - (mit der unserer Kelten und Germanen vor deren Niederlassung in Europa vergleichbar!)
- im Lauf der Zeit fast vollständig in der uralten, bereits hoch entwickelten dravidischen Kultur auf.
 - Die kulturelle Assimilation war bereits vor und in der Zeit Buddhas im Gange und vervollständigte sich laufend in den nächsten Jahrhunderten.
 - Das Kastensystem aber blieb als einstiges Erbe der Indoarier.
- Oberste Kaste waren zur Zeit Buddhas die Adeligen, die ***Khattiya***.
- *Siddhattha* gehörte als Fürstensohn *dieser* Kaste an (nicht etwa der der Brahmanen!)

Das gesellschaftlich-/kulturelle Umfeld (3)



- Die **Brahmanen** der Vedenzeit wurden zwar als Manager des Kultes und als Berater der Regierungen immer wichtiger,
 - hatten aber zu Buddhas Zeit noch nicht – wie in späteren Jahrhunderten – jene absolut bestimmende Stellung.
- Die Brahmanen arbeiteten daran, das Kastenwesen *religiös* zu zementieren
 - und sich im Kastenrang an die erste Stelle zu bringen.
 - Sie begründeten das mit einigen Stellen in den heiligen **vedischen** Texten
 - und besonders mit dem **Karma- und Reinkarnations-Konzept**, das erst 1 bis 2 Jahrhunderte vor Buddha in den **Upanishaden** auftauchte und den Brahmanen ein willkommenes Werkzeug wurde.
 - Die religiöse Zementierung des Kastenwesens erhärtete sich später mit Aufkommen der **neuen Kulte** um die beiden Götterfamilien des **Vishnu** (für die Feudalschicht) und des **Shiva** (für die bäuerliche Bevölkerung).
 - Das begann erst **lange nach Buddha**, etwa ab dem 2.Jh. nC und erreichte seinen Höhepunkt um die erste Jahrtausendwende nC.

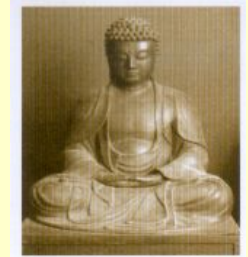
Das gesellschaftlich-/kulturelle Umfeld (4)



- Interessant ist ein Vergleich des frühen indischen Kastenwesens mit der mittelalterlichen Ständeordnung in Europa:
 - **Klerus** (1. Stand), **Adel** (2. Stand), **freie Bauern und Bürger** (3. Stand); die meisten aber waren „außerständisch“ (Gesinde, Landarbeiter, Fahrendes Volk, Bettler).
 - Der mittelalterliche Mensch nahm die Ständeordnung zwar als „gottgegeben“ hin,
 - sie ließ sich aber mit der christlichen Dogmantik **nicht** in dem Maße **religiös** fundieren,
 - wie das die indischen Brahmanen mit Hilfe der Veden und schließlich der Upanishaden bewerkstelligen konnten.
 - Die mittelalterliche europäische Ständeordnung war in der Praxis durchlässiger als das indische religiös fundierte Kastenwesen.
 - Der Klerus zum Beispiel rekrutierte die Fähigsten Kirchendiener aus *allen* Gesellschaftsschichten.
 - In Nordindien dagegen durften die heiligen Texte der **Veden** nur von den Brahmanen und den Kshatriyas studiert werden.

Das gesellschaftlich-/kulturelle Umfeld (5)

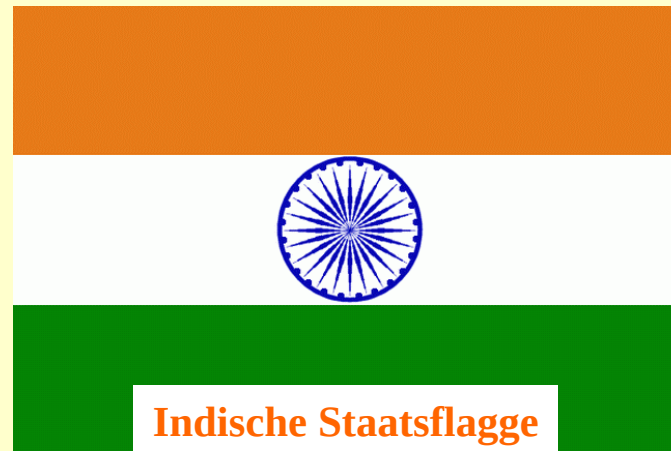
„Hat Buddha das Rad erfunden?“



Ashoka Löwenkapitell, Sarnath



Surya-Tempel in Orissa



Indische Staatsflagge

- **Nein.** Buddha benutzte ein altes Symbol für Saatsmacht und Königswürde, als er sagte „*Das Rad der Lehre wird angedreht*“.
- **Nicht** allein wegen des Buddhismus tritt das Rad bei Kaiser Ashoka und in der heutigen Indischen Staatsflagge auf!

Das religiöse Umfeld (1)



- Der Götterhimmel sah zur Zeit Buddhas noch ähnlich aus wie der griechische Olymp.

- **Indra** (im Tipitaka *Sakka* genannt) war der Götterfürst – ähnlich wie **Zeus / Jupiter**. Das geht auch aus seinem früheren vedischen Namen „*dyaus-pitar*“ =_{wörtl.} „Götter-Vater“ hervor; der Ausdruck hat sprachlich **dieselbe** Wurzel wie „Zeus“ (←*dyaus*) oder „Jupiter“ (←*diupitar*).
- Indra beherrschte, wie Zeus, den Himmel mit seinem **vajra** (= _{sskr} „hart“ / „mächtig“), dem **Donnerkeil** – übrigens auch verwandt mit dem Hammer des germanischen Gottes **Thor / Donar** (= „Donner“).
- Der **vajra** (tib: *dorje*) wurde 1000 Jahre später im Vajrayana-Buddhismus das Symbol der unzerstörbaren Erleuchtung. →



Das religiöse Umfeld (2)



- Daneben gab es die unterschiedlichsten **devas** (=Götter), z.B.:
 - **Surya**: der Sonnengott (lat: *sol*, gr: *helios*)
 - **Agni**: Gott des Feuers (sskr: *agni*, lat: *ignis*; „Feuer“). Wichtigster Gott für das brahmanische Opferwesen: Er trägt den Opferrauch in den Götterhimmel.
 - **Varuna**: der Gott des Wassers und des Rechts (man schwor „*beim Wasser!*“)
 - **Vayu**: der Gott des Windes (sskr: *vayu*, lat: *ventus*)
 - **Soma / Chandra**: Mondgott. Im Mittelpunkt des vedischen Rituals stand das Pressen eines berauscheden Saftes aus der Soma-Pflanze (ähnlich dem Hanf-Ritual der antiken Skyten, Südrussland, Nord-Persien). Der Soma-Trank wurde mit **Amrita**, dem Unsterblichkeitstrank der Götter in Beziehung gesetzt.
 - **Mitra**: Beschützer der Freundschaft, verwandt mit dem persischen **Mithras**, dessen Kult im spätrömischen Reich dem Christentum Konkurrenz machte.
 - **Yama**: Gott des Todes und der Unterwelt; Richter, der den Verstorbenen gemäß ihrem *Karma* den nächsten Aufenthalt in einer der 6 Daseinsbereiche zuweist.
 - **Kubera / Vaishravana**: Vorarisch-dravidischer Geist des Schattens und der Fruchtbarkeit, auch der Erdschätze. Von den vedischen Brahmanen (weil dravidisch) als Dämon diffamiert.

Das religiöse Umfeld (3)



- Mit den Upanischaden kam im 8.Jh.vC. auch die Vorstellung von der Vergeltung der Taten (**Karma**) und der **Seelenwanderung** (Reinkarnation) auf.
- Die (als unsterblich aufgefasste) Seele (skr: *atman*, p: *atta*) wird entsprechend ihrer guten oder bösen Taten (Karma) in einem der folgenden sechs Daseinsbereiche wiedergeboren:
 - **Götterwelt** (p: *deva nikâya*) (das waren meist die indoarischen Götter)
 - **Menschenwelt** (p: *manussa nikâya*, *manussatta*)
 - **Dämonen** (p: *asura nikâya*) (das waren meist die ehemaligen dravidischen Götter)
 - **Hungergeister/Totengeister** (p: *peta nikâya*, *pettivisaya*) (Zwischenaufenthalt der Seelen bis zur Reinkarnation in einer der anderen Welten)
 - **Tierreich** (p: *tiracchâna yoni*)
 - **Höllenwesen** (p: *nirâya nikâya*)
- Der jeweilige Aufenthalt ist nicht ewig, sondern dauert nur so lange, bis das Karma abgegolten ist.
 - Das soll allerdings auch mal ein paar 1000 Jahre dauern können.

Das religiöse Umfeld (4)



- *Siddhattha Gotama* (der spätere Buddha) wurde in eine **religiöse Aufbruchszeit** hineingeboren und, seinem nachdenklichen Charakter gemäß, davon angesteckt:
 - Erste, noch verschwommene Ideen aus einigen Upanishaden über die Möglichkeit einer Befreiung aus dem Kreislauf der **Wiedergeburten** im **Samsara** gelangten in Kreise, die nicht nur aus den brahmanischen „Eingeweihten“ bestanden.
 - „**Erwachen**“/„**Erleuchtung**“ (p: *bodhi*, skr: *moksha*), „**Nirvana**“ (p: *nibbana*) kursierten an allen Ecken und Enden als Schlagworte für das individuelle, neue spirituelle Heil.
 - Vom traditionellen Götterkult war in dieser Richtung keine Hilfe zu erwarten.
 - Götter wurden nur von den Brahmanen „bewirtet“, um das gesellschaftliche Leben nicht zu stören und bei Hochzeit, Geburt, Ernte, Wetter und Krieg gut gestimmt zu werden.
 - Ja, die Brahmanen behaupteten sogar, sie hätten mit ihren magischen Ritualen Einfluss auf die Götter, und diese seien von ihren Opfern abhängig.
 - Dem religiösen Bedürfnis vieler „Intellektueller“ genügten die immer komplizierter werdenden brahmanischen Opferriten zur Beköstigung und Beschwichtigung der Götter nicht mehr.

Das religiöse Umfeld (5)



- Es entstanden die unterschiedlichsten Schulen und spirituellen Grüppchen:
 - Die „**Materialisten**“ (*lokâyata*) lehnten die Götter, die Karma- und die Wiedergeburtsidee und überhaupt eine „Seele“, die den Körper überdauern könne, als Hirngespinnste ab und betonten die ausschließliche Hinwendung auf das Wohlleben im Diesseits.
 - Die „**Jinas**“ (= „Sieger“/„Jains“) waren Atheisten, die an die Seelenwanderung glaubten. (Es gibt sie noch heute als kleine Religionsgemeinschaft, verstreut über ganz Indien.)
 - Sie hatten eine mechanistische Auffassung vom „Karma“ als beschmutzendem Feinstoff, der die Seelenmonade beflecke. Ihr Weg zum „Sieg“, d.h. zur Befreiung von den Wiedergeburten im *Samsara* bestand in der rigorosen Reinigung der Seele von allem Körperlichen. Jina-Heilige pflegten sich zu Tode zu hungern.
 - Ihr religiöser Führer **Mahavira** (= „großer Held“), war der etwa gleichaltrige Zeitgenosse Buddhas, der in den *Suttas* des theravâdischen *Tipitaka* der „*Nigantha Nâtaputta*“ genannt wird (= der von allen Fesseln befreite (*nigantha*) *Nâta*-Sohn (*nâtaputta*)).

Das religiöse Umfeld (6)



- Daneben gab es eine Unzahl von spirituellen „Einzelkämpfern“:

- Als **Asketen** und **Wandermedikanten** (p: *samanâ*) durchstreiften sie die Gegend und ließen sich von der Dorfbevölkerung verpflegen.
- Es begann eine regelrechte **Samana-Bewegung**. (*Samana* = „der sich anstrengt“, „der Übende“; daraus entlehnt ist übrigens auch das Wort „Shamane“.)
- Ihr Leben bestand aus zum Teil extremer Askese, Fasten und Philosophieren, zum Teil auch aus Meditieren.
- Sie widersetzten sich dem konventionellen Brahmanentum, der Autorität der Veden sowie dem Kastenwesen und suchten die Erlösung vom Kreislauf der Wiedergeburten abseits von diesen Institutionen.
- Dabei entwickelten sie zum Teil ähnliche Ansichten wie später *Siddhattha*, zum Teil aber auch die abstrusesten Theorien.
- Einige waren als Meditationsmeister bekannt, hatten einige 50 bis 500 Anhänger und verfolgten die unterschiedlichsten Ziele mit der Meditation.

Das religiöse Umfeld (7)



- So nimmt es denn nicht wunder, dass auch *Siddhattha Gotama* dem allgemeinen Trend jener „spirituellen Individualisten“ folgte, als er sich entschloss, das Palastleben aufzugeben, um auf die spirituelle Suche zu gehen.
 - Er schloss sich zunächst für einige Monate zwei Meditationslehrern an, wurde ihnen in den „Vertiefungen“ (die er später in seine Lehre übernahm) bald ebenbürtig, und lernte einiges aus den Upanishaden. Fand aber die Übungen und Einsichten schließlich unzureichend für eine endgültige Befreiung.
 - So versuchte er sich nun als Einzel-Asket und *Samana*, wobei er ganz offensichtlich dem Schema der Jains (*Jinas*) folgte und sich die unglaublichsten Kasteiungen auferlegte. Auch dies brachte keinen Frieden, und so kam er auf seinen „**Mittleren Weg**“.
 - Es ist auch wohl kein Zufall, dass Gotama sich nach Süden in das Gebiet um *Nâlandâ* begab, wo die *Jinas* schon seit längerem das Sagen hatten.
 - In den Suttas des *Tipitaka* erzählt Buddha selbst des öfteren seine Entwicklung [*Majjhima Nikaya* M4, M12, M26, M36]

Das religiöse Umfeld (8)



- Sehr viele spirituelle Grundbegriffe des (alten) Buddhismus sind gar nicht spezifisch buddhistisch,
 - sondern bekamen durch Buddha nur eine andere Interpretation.
- Was verbindet / was unterscheidet **Buddhas** Einstellung und Lehre von seinem damaligen Umfeld?
 - Er lehnte das **Kastenwesen** ab. In seinen *Sangha* konnten Leute aus allen Kasten eintreten (sofern sie versicherten, unabhängig und gesund zu sein).
 - Er erkannte die Autorität der **Veden** als heilige Offenbarungen **nicht** an.
 - Er lehnte besonders die **geburtsmäßige Vorrangstellung der Brahmanen** ab und definierte, „*was ein echter Brahmane sei*“, rein auf ethischer und (in seinem Sinne) spiritueller Basis.
 - Er lehnte die Vorstellung von einer permanenten, den Tod überdauernden „**Seele**“ (skr: *âtman*) und damit eine „Seelenwanderung“ ab („*Eine ausgemachte Narrenlehre*“) und sprach hinfort nur noch von „**an-attâ**“ (Nicht-Seele), niemals von „*attâ*“ (Seele).
 - Er übernahm das Konzept des **Karma**, betonte aber, dass nicht die Taten, sondern schon die **Tatabsichten** Einfluss auf künftiges Leben haben.

Das religiöse Umfeld (9)



- Er stellte also das **Karma**-Konzept auf eine konsequent **moralische** Grundlage.
- „Künftiges Leben“ war für ihn nicht nur eine Fortsetzung nach dem persönlichen Tod.
- Das Wort „Wiedergeburt“ (p: *jâtī*) wurde ebenso im übertragenen Sinne als Zutagetreten der Konsequenzen aus heilsamen oder unheilsamen Absichten im „jetzigen Leben“ benutzt [*Dighanikaya* D15, *Majjhimanikaya* M38].
- Er hatte nichts gegen den bestehenden Götter- und Geister-Glauben, betonte aber, dass der nicht wesentlich sei für den eigenen Befreiungsweg.
- Er hatte allen Opferrieten gegenüber eine kritische Einstellung. Tieropfer lehnte er ab.
- Ansonsten bekämpfte er die bestehenden religiösen Bräuche **nicht**, gab ihnen aber mit großem Erfolg eine neue **ethische und spirituelle Bedeutung**.
- In allem verfolgte Buddha einen „**mittleren Weg**“ und mied die Extreme.
- Buddha jedoch auch als eine Art „Sozialreformer“ anzusehen, entspricht nicht den historischen Tatsachen.

Das religiöse Umfeld (10)



- Was war aber dann das „Ungeheuerliche“, „nie vorher Dagewesene“ an Buddhas Lehre?
 - Buddha lehrte **gar nichts** über die „letzten Fragen“, die zu seiner Zeit unter den Intellektuellen von so großem Interesse waren
 - [Brahman-Atman (Weltseele / Einzelseele), Reinkarnation / Nicht-Reinkarnation, Ewigkeit / Nichtewigkeit der Welt, Schöpfung / Nicht-Schöpfung, ...].
 - Kurz: Buddhas „Ungeheuerlichkeit“ war die **Absage an jedliche Metaphysik** (egal ob alt-vedisch oder neu-upanishadisch).
 - Er bediente sich zwar gegenüber Außenstehenden einiger Methapern aus der bekannten Metaphysik, um bei Willigen nicht völliges Unverständnis zu ernten.

Das religiöse Umfeld (11)



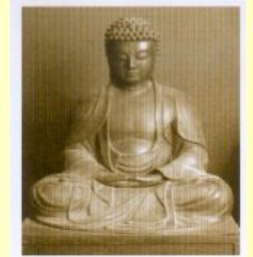
- Er benutzte solche Metaphern als **pädagogisches Mittel**, um an das „Ungeheuerliche“, das allen konventionellen Ansichten und Sicherheiten den Boden Entziehende, **das eigentlich Unsagbare** heranzuführen,
- das aber dann von jedem Einzelnen **selbst zu erfahren** sei. – So erwartete er es wenigstens bei seinen *Bhikkhus* (= Mitgliedern seines *Sangha*).
- Er hatte nie die Absicht Nichteinsichtige außerhalb des *Sangha* zu bekehren.
- Wenn er aber von Brahmanen oder anderen *Samanas* eindringlich gefragt wurde, gab er entweder keine Antwort (wenn er sah, dass nichts zu machen war) oder einen Hinweis, und dann aber: „**Lasst das Spekulieren! Geht mit voller Wachheit in Euch selbst! Schaut selbst!**“.
- Sehr klar kommt das zu Ausdruck in dem berühmten ersten Sutta der Längeren Sammlung. [*Dighanikaya* 1(Das Priesternetz): **D1.3** (Theorien über die Vergangenheit); **D1.4** (Theorien über die Zukunft)]. Etwas kürzer auch in der Mittleren Sammlung [*Majjhimanikaya*, **M2** (Alle Anwandlungen)].

PAUSE



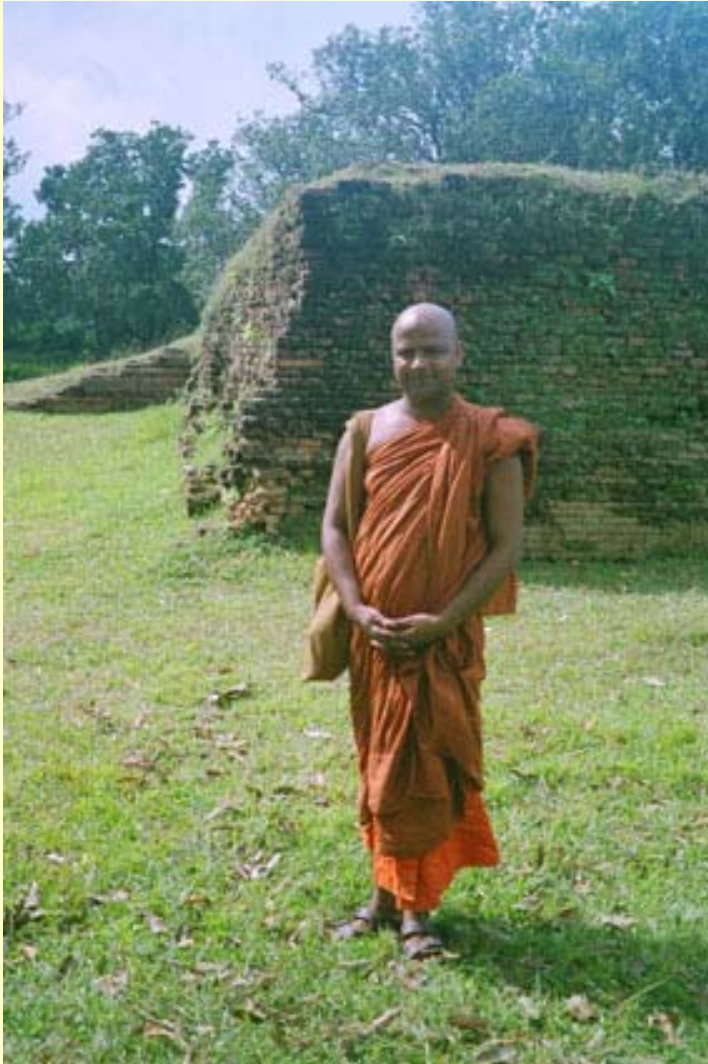
- Pause
- Fragen
- Aussprache

Holy Places (1) – Historische Orte (gelb)



„Holy Places“:
Die wichtigsten Orte, die in den Suttas des *Tipitaka* (Dreikorb, Pāli-Kanon) erwähnt werden (gelb). Sie werden heute von buddhistischen Pilgern der ganzen Welt besucht.

Holy Places (2) – Kapilavatthu



- **Kapilavatthu** (Kapilavasthu) ***)**, Heimatstadt *Siddhatthas*, nahe dem heutigen kleinen nepalesischen Ort Tilaurakot an der Grenze zu Bihar.
- Die „Burganlage“ (Bild), von der behauptet wird, sie sei der „Palast“ des *Suddhodana*, des Vaters von *Siddhattha*, stammt jedoch wahrscheinlich aus späterer Zeit.

***) Ortsnamen in der Pâli-Version (in Klammern in der Sanskrit od. Hindi-Version)**

Holy Places (3) – Bod Gaya



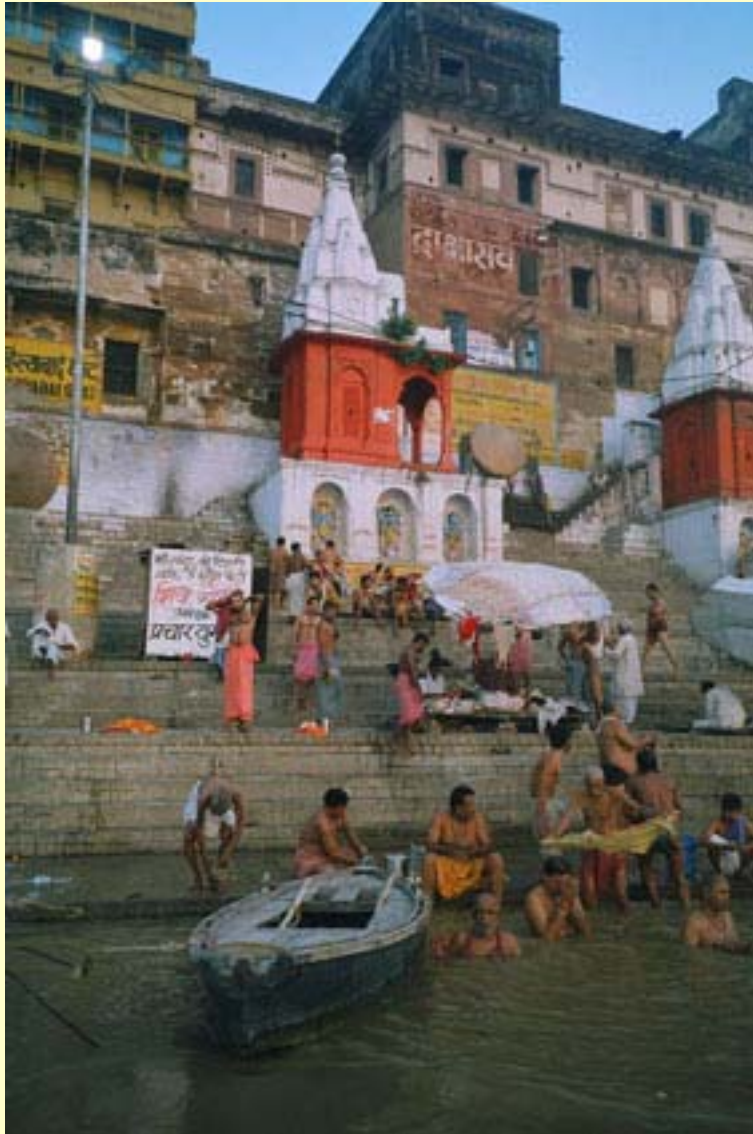
- Bei **Uruvela** (heute Bodh Gaya), südlich der Hauptstadt *Râjagaha* des Königreiches **Magadha** erfuhr *Siddhattha* im Mai 528 vC seine Erleuchtung.
- Ab da wurde er **Buddha** (der Erwachte) oder **Bhagavâ** (der Erhabene) oder **Thatâgata** (der Sogekommene) genannt.
- Diese große Statue in *Bodh Gaya* (Bild) haben japanische Buddhisten gestiftet.

Holy Places (4) – Isipatana (Sarnath)



- Im Gazellenpark **Isipatana** (heute Sarnath bei Benares / Varanasi)
- hielt Buddha seine erste Lehrrede vor den 5 Kumpanen seiner Asketenzeit.
- Die Gedenk-Stupa im Hintergrund stammt aus der Ashoka-Zeit (rd. 270 Jahre nach Buddha)

Holy Places (5) – Varanasi (Kashi)



- **Varanasi / Benares** (Provinz *Kashi*) an der **Ganga** (Ganges) zwischen den Mündungen der Zuflüsse *Varunâ* und *Asi* (daher der Name!).
- Uralter heiliger Ort des brahmanisch-hinduistischen Wasserkults, heute dem Gott **Shiva** geweiht und heilige Verbrennungsstätte.
- Hier bekam Buddha ein paar Wochen nach seiner Erleuchtung eine größere Zahl von Anhängern, Söhnen aus einer reichen Kaufmannssippe.
- Die Brahmanen und reichen Tuchhändler waren nicht gut auf den Buddha zu sprechen.
- Seine entschiedene Ablehnung des Wasserkultes wirkte „geschäftsschädigend“.
- Buddha kam daher nie mehr nach Varanasi.

Holy Places (6) - Geierberg



- Der „**Geierberg**“ bei *Râjagaha* (heute *Râjgir / Râjgriha*), der Hauptstadt von **Magadha**, dessen König *Bimbisara* ein Anhänger Buddhas war.
- Auf diesen Berg, der eine schöne Aussicht auf das Tal von *Râjagaha* bietet, zog sich der Buddha oft zum Meditieren zurück.
- Im letzten Jahr vor seinem Tod sagte er dort zu *Ananda*: „*Wie wunderschön ist diese Gegend. Ich aber werde sie bald für immer verlassen.*“

Holy Places (7) – Vesâli



- **Vesâli** (Vaishâli), Hauptstadt der *Licchavi*-Republik, nördlich von *Pataliputta* (Patna).
- Kaiser Ashoka ließ hier eine seiner Buddha-Gedenk-Säulen aufstellen (Bild).
- Buddha verbrachte auf seinem etwa 600 km langen Fußweg von *Râjagaha* nach *Savatthi* manchmal die Regenzeit in *Vesâli*.
- Die „Regenmacher-Legende“:
Als Buddha einst in *Râjagaha* weilte, erreichte ihn aus *Vesâli* ein Notruf. Es herrsche große Trockenheit. Er möge bitte kommen und „Regen machen“.
Buddha wartete etwas ab – die Regenzeit hatte Verspätung – und als er in *Vesâli* eintraf, setzte sie ein.
Das entthob ihn der ungeliebten Anforderung, einen „Regenzauber“ zu veranstalten. Den Ruhm als „Regenmacher“ hat man ihm trotzdem andichtet.

Holy Places (8) – Savatthi



Reste einer buddhistischen Klosteranlage im *Jetavana* in *Savatthi*.
Der Pipalabaum ist dem Ananda, dem ständigen Begleiter und Vetter Buddhas gewidmet

- **Sâvatthi** (Sravasthi), Hauptstadt des Königreiches ***Kosala***, mit dessen König *Pasenadi* der Buddha befreundet war.
- Der *Sangha* des Buddha bekam hier den *Jetavana*, den Hain des Prinzen *Jeta* (Bild), von dem reichen Anhänger *Anâthapindika* gestiftet.
- In *Savatthi* hielt sich Buddha sehr oft auf.

Holy Places (10) - Kusinâra



Kusinâra: Rambhar Stupa, enthielt eine Urne mit Ascheresten Buddhas

- **Kusinâra** (Kushinagara) in der *Malla*-Republic ca. 80Km südöstlich von Kapilavatthu.
- Hier starb Buddha mit 80 Jahren an einer Pilzvergiftung.
- Einen „Nachfolger“ hat er nicht ernannt.
- Das Bild zeigt die Stupa-Ruine, die auf dem Einäscherungsplatz errichtet wurde.

Holy Places (9) – Nâlandâ



Sariputta Stupa in der Nâlandâ-Universität

- Durch **Nâlandâ**, 15 km nördlich von Râjagaha, kam Buddha oft.
- Die berühmte buddhistische Klosteruniversität (Bild) soll bereits noch zu Buddhas Lebzeiten (im 5.Jh.vC) gegründet worden sein.
- Auf ihrem Höhepunkt, im 7.Jh.nC, soll sie 10.000 Studenten und 1000 Professoren gehabt haben.

Holy Places (10) – Nâlandâ



- Zu ihr gehörten 9-stöckige Bauten, 6 Tempel und 7 Klöster.
- Die Bibliothek soll 9 Millionen Palmblatt-Bücher umfasst haben.
- Sie war damit zugleich **das größte Lehrzentrum der antiken Welt** überhaupt. So zu sagen das „Alexandria des Ostens“.
- Im Jahr 1193 nC wurde *Nâlandâ* von dem türkischen Heerführer *Bakhtiyar Khalji* im Zuge der Islamisierung zerstört. Tausende Mönche wurden geköpft oder verbrannt.
- Die gesamte Bibliothek wurde vernichtet. Sie soll wochenlang gebrannt haben.
- Dies trug wesentlich zum Ende des Buddhismus in Nordindien bei.
- Ein Lehrzentrum gleichen Namens wurde 1351 in **Tibet** errichtet.

Ich danke Ihnen für Ihre Geduld

Anhänge



- Literatur

Die Anhänge gelten für alle Blocks.

Sie werden im Vortrag nur bei Bedarf gezeigt.

- Besonders empfohlene Website:

<http://www.palikanon.de> , seit 1998 ca. 2000 HTML-Seiten mit 28.000 URLs u. Fußnoten, implementiert von Wolfgang Greger (Thailand)

Anhang: Literatur (1)



[1] **Tipitaka** (Dreikorb) – der Pâli-Kanon des Theravâda-Buddhismus in drei Teilen (*Suttapitaka, Vinaya, Abhidhamma*).

- Insgesamt ca. 17.000 Reden des Buddha. Unterschiedliche Übersetzer, u.a.: Neumann, Dahlke, Nyânatiloka, Schumacher, Seidenstücker, Schmidt. Im Internet: <http://www.palikanon.de> , seit 1998 ca. 2000 HTML-Seiten mit 28.000 URLs u. Fußnoten, implementiert von Wolfgang Greger (Thailand)

[2] Nyânatiloka: „Buddhistisches Wörterbuch“

- Pâli – Deutsch, Internet: http://www.palikanon.de/wtb/wtb_idx.html ; als Papier: Vlg. Beyerlein & Steinschulte; 5. Auflage, 1999.

[3] Nyânatiloka: „Das Wort des Buddha“.

- Systemat. Kurz-Übersicht der Lehre; v. Autor ausgewählte u. übersetzte Pâlikanon-Texte. Buddhist. Handbibliothek. Vlg. Christiani, Konstanz, 1989.

[4] Helmuth v. Glasenapp: „Pfad zur Erleuchtung“

- (Gute wiss. Übersicht). Vlg. Diederichs Gelbe Reihe, 6. Aufl., 1994

Anhang: Literatur (2)



[5] Helmuth v. Glasenapp: „Buddhismus“

- Aus Fischer-Lexikon „Die nichtchristlichen Religionen“. Vlg. Fischer 1957.

[6] Nyânaponika: „Geistestraining durch Achtsamkeit“

- Buddhist. Handbibliothek. Vlg. Beyerlein & Steinschulte; 8. Auflage, 2000.

[6] Anagarika Govinda: „Die Dynamik des Geistes“

- Die psychologische Haltung der frühbuddhist. Philosophie u. ihre systematische Darstellung nach der Tradition des Abhidhamma. Vlg. O.WE. Barth, 1992.

[7] Anagarika Govinda: „Der Weg der weißen Wolken“

- Erlebnisse eines buddhist. Pilgers in Tibet. Vlg. Scherz, 14. Auflage, 1994.

[8] Anagarika Govinda „Buddhistische Reflexionen“

- Die Bedeutung von Lehre u. Methoden des Buddhismus für westliche Menschen. Vlg. O.WE. Barth, 2. Auflage 1986.

[10] Maurice Percheron: „Buddha“

- Vlg. RoRoRo, 1985. Kurze, gut lesbare Gesamtübersicht.

Anhang: Literatur (3)



[11] Hans Wolfgang Schumann: „Der historische Buddha“

- Leben und Lehre des Gotama. Vlg. Diederichs Gelbe Reihe, 1990.
Ausgezeichneter Einblick in die Kultur und Lebensverhältnisse Nordindiens zur Zeit des Buddha.

[12] Hans Wolfgang Schumann: „Handbuch Buddhismus“

- Die zentralen Lehren: Ursprung und Gegenwart. Vlg. Diederichs, 2000.
Umfassende Gesamtübersicht über alle buddhistischen Richtungen.

[13] Gottfried Mai: „Buddha - Die Illusion der Selbsterlösung“

- Telos Verlag, 1985. Kritische Auseinandersetzung eines christlichen Dogmatikers mit dem Buddhismus.

[14] Buddhадâsa Bikkhu: „Kernholz des Bodhibaums“

- Suññata (=Leere) verstehen und leben. Hrsg. Buddhistische Gesellschaft München e.V., 2001,
© Wat Suan Mokkh, Thailand.

[15] Hans-Wolfgang Schumann: „Die großen Götter Indiens“

- Vlg. Diederichs Gelbe Reihe, 2001

[16] A. & P. Keilhauer: „Die Bildsprache des Hinduismus“

- Vlg. dumont, 1986